

schaut hin – hört hin

**1700 Jahre Christen und Juden in „Deutschland“
zwischen Vergegnung und Begegnung**

www.projekt1700.imdialog.org

Ein Bild- und Sprach-Projekt mit aktiven Handlungselementen

Projektvorstellung

Das Jahr 2021 markiert die Tatsache, dass es seit 1700 Jahren jüdische Gemeinden in den Gebieten gibt, die heute Deutschland genannt werden. Als Ausgangsdatum dient das Jahr 321 mit einer Urkunde, in der der damalige römische Kaiser Konstantin Juden die Berufung in den Kölner Stadtrat gestattet. Wenn auch der eigentliche Inhalt dieses Dekretes kein Beispiel für einen emanzipatorischen Akt darstellt, dient es als erstes Dokument für eine jüdische Bevölkerung auf „deutschem“ Boden mit ihren späteren Beziehungen zu einer christlich geprägten Gesellschaft.

Das Projekt zeigt in einem Bild-Mosaik einen Querschnitt durch diese 1700 Jahre Judentum in „Deutschland“. Wenn auch für die etwa 600 Jahre nach dem Ausgangsjahr 321 nur sehr wenige Fundstücke vorhanden sind, stellen die ausgewählten 44 Bildmotive doch diesen breiten Zeitraum der jüdischen Gegenwart von den Anfängen bis heute dar. Es wurde darauf geachtet, dass sowohl positive Visualisierungen vorkommen (Stichwort „Begegnung“) als auch negative, die mit dem Begriff „Vergegnung“ bezeichnet werden können. Damit charakterisierte Martin Buber das Verfehlen einer wirklichen Begegnung zwischen Menschen. Zu diesen 1700 Jahren gehören aber auch Bildmotive, die lebendiges, gegenwärtiges und praktiziertes Judentum heutzutage zeigen. Verstärkt wird dieser Fokus auf kurze Porträts der sechs ältesten jüdischen Gemeinden in ihrer heutigen Lebendigkeit.

Methodisch ist dieses Projekt eine Besonderheit: Es ist keine statische Ausstellung, die bloß zu betrachten wäre, sondern es enthält aktive Handlungselemente für Veranstaltungen in Gemeinde und Unterricht. Möglich sind damit unterschiedliche Zuordnungsmöglichkeiten von Texten und Bildern, thematische „Erweiterungen“, eigene Recherchen zu lokalen jüdischen Gemeinden, Weiterarbeit zu einzelnen Bildmotiven und anderes mehr. Dazu gibt es unten konkrete Hinweise.

Eine weitere Besonderheit des Projektes ist seine unterschiedliche technisch-physische Einsatzmöglichkeit: entweder als „klassische“ Ausstellung an der Wand, oder elektronisch und/oder als Ausdruck auf Papier. Alle Elemente sind miteinander kombinierbar.

1700 Jahre Juden in Deutschland bedeutet auch – gerade in den letzten Jahren und heute – dass Menschen, ob sie jüdisch sind oder nicht, mittels Sprache beleidigt, erniedrigt oder verleumdet werden. Oft ist es aber gar nicht so leicht, die Grenze zu erkennen zwischen einer Aussage, die noch freie Meinungsäußerung oder bereits Ausdruck von Hass und Rassismus ist. Das Sprachmodul innerhalb dieses Gesamtprojektes ist kein akustisches, sondern ein verbales Element. Darin werden Aussagen vorgestellt, die daraufhin zu bewerten sind, ob sie noch vom Recht auf freie Rede geschützt oder ob sie bereits rassistisch oder fremdenfeindlich sind. Die beiden Bereiche werden bezeichnet als „Freespeech“ oder als „Hatespeech“. Es werden insgesamt 26 Aussagen zu 4 Anlässen (Talkshow, Filmkommentare, Kürbisaktion, Referat) zur Diskussion gestellt. Methodisch kann die Auseinandersetzung damit entweder über ausgedruckte Arbeitsblätter in Kleingruppen erfolgen ([Download hier](#)) oder auch über dieses elektronisch durchführbare Quiz <http://www.imdialog.org/sprachquiz1700> Die „Bildungsstätte Anne Frank“ in Frankfurt/Main hat solche Aussagen zu verschiedenen Themenbereichen gesammelt. Wir danken für die Möglichkeit eine Auswahl davon für dieses Projekt verwenden zu dürfen.

Methodische Hinweise



Konzeption und techn. Umsetzung Hans-Georg Vorndran für

ImDialog. Evang. Arbeitskreis für das christlich-jüdische Gespräch in Hessen und Nassau

64404 Bickenbach, Darmstädter Str. 13; info@imdialog.org

www.imdialog.org



Methodische Hinweise

Mögliche Handlungselemente zum Bild - Projekt:

1. Welcher Text passt zu welchem Bild?
(analog mit [Handzettel](#) oder digital mit [Online-Quiz](#))
2. Welche Bilder zeigen ausschließlich jüdische Motive?
3. Welche Bilder zeigen Begegnungsmotive?
4. Welche Bilder zeigen Vergegnungsmotive?
5. Sortierung in chronologischer Reihenfolge.
6. Suchen Sie zusätzliche Bildmotive aus 1700 Jahren Judentum in Deutschland und erweitern Sie damit die Ausstellung.
7. Informieren Sie sich über Geschichte und Gegenwart der drei SchUM-Städte.

<https://schumstaedte.de/>

8. Stellen Sie Informationen zu Geschichte und Gegenwart über die jüdische(n) Gemeinde(n) in Ihrer Nähe zusammen.

<https://www.zentralratderjuden.de/vor-ort/gemeinden/>

<https://www.juedische-gemeinden.de/>

www.alemannia-judaica.de

<http://www.zwst.org/de/service/mitgliederstatistik/>

9. Weiterarbeit zu bestimmten Themen der Bild-Motive, z.B.

- Antisemitismus in Geschichte und Gegenwart
www.amadeu-antonio-stiftung.de
- Statuen von Synagoga und Ecclesia alt und neu
www.imdialog.org/bp2020/04/eccneu.pdf
www.ecclesia-synagoga.de
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede jüdischer und christlicher Feste
www.imdialog.org/bzw
- Bibel, Tora, Raschi
www.imdialog.org/projekt1700/raschi.pdf
<http://www.talmud.de/tlmd/raschi/>
www.bibel.imdialog.org

10. Wer war Martin Buber?
Hinweise und Materialangebote auch für Jugendliche
<http://www.imdialog-shop.org/martin-buber>

Technische Hinweise



Konzeption und techn. Umsetzung Hans-Georg Vorndran für

ImDialog. Evang. Arbeitskreis für das christlich-jüdische Gespräch in Hessen und Nassau

64404 Bickenbach, Darmstädter Str. 13; info@imdialog.org

www.imdialog.org



Technische Hinweise

zu 1: Die TN benötigen den Handzettel und einen Stift und tragen in die letzte Spalte die Bildnummer ein. Oder sie lösen diese Aufgabe mit dem Online-Quiz.

zu 2 - 4: Die TN benötigen den Handzettel und einen Stift und tragen neben die Bildnummer die Buchstaben B (Begegnung), V (Vergegnung), aj (ausschließlich jüdisch) ein.

zu 5: Dieses Element sollte nicht parallel zu den Aufgaben 1 – 4 gestellt werden. Es erfordert eine eigene Fokussierung. Ergebnisse werden in die letzte Spalte des Handzettels eingetragen.

zu 6 - 10: Diese Elemente erfordern eine längerfristige Beschäftigungszeit mittels Internetrecherche. Die jeweiligen Ergebnisse können ausgedruckt und/oder elektronisch präsentiert werden.

Sollte eine physische Präsentation als Ausstellung mit Rollups und deren Besuch vor Ort nicht möglich sein, können die einzelnen Tafeln mittels PDF-Datei in einem Copy-Shop als A3 oder A2 Poster ausgedruckt und verteilt werden. Es empfiehlt sich ein Ausdruck mindestens in A3 Größe. Gegebenenfalls können die Drucke auch physisch oder elektronisch zerschnitten und dann als einzelne Bilder, Texte und Dateien physisch oder elektronisch verteilt werden. Dadurch ergeben sich weitere Handlungselemente, z.B. neue Sortierung der Bilder und Auswertung in Kleingruppen.

Die PDF-Dateien eignen sich auch zur elektronischen Sichtung. Dazu ist es evtl. sinnvoll im PDF-Programm, mit dem sie betrachtet werden, die Zoomeinstellung zu verändern.

Zugang zu den PDF-Dateien erhalten Sie für eine Schutzgebühr von 9 Euro hier:
www.imdialog-shop.org/Projekt1700

Die Ausstellung auf 9 Rollups (100x200 Zentimeter) kostet für 4 Wochen Leihzeit 100 Euro zzgl. Versand und kann hier angefragt und bestellt werden info@imdialog.org

Die PDF-Dateien können entweder als Alternative oder als Ergänzung zu den Ausstellungs-Rollups verwendet werden.

Die heruntergeladenen Dateien sind nur für den Gebrauch bei der persönlichen Arbeit bestimmt. Ein Recht zur Veröffentlichung ist ausdrücklich untersagt! Die Fotos mit CC Lizenz können unter den jeweils gleichen Bedingungen weiterverwendet werden.

Literatur



Konzeption und techn. Umsetzung Hans-Georg Vorndran für

ImDialog. Evang. Arbeitskreis für das christlich-jüdische Gespräch in Hessen und Nassau
64404 Bickenbach, Darmstädter Str. 13; info@imdialog.org
www.imdialog.org



Literatur für den direkten und praktischen Einsatz im Rahmen des Projektes 1700

Begegnung statt Vergegnung.

Vom christlichen Antijudaismus zu einem erneuerten Verhältnis zum Judentum
hg. von ImDialog 2016 als pdf-Datei www.imdialog-shop.org/begegnung
als Print zu bestellen bei info@imdialog.org

Literatur mit Hintergrundinformationen

Das Dekret von 321: Köln, der Kaiser und die jüdische Geschichte,
Hg. MiQua. LVR Köln 2020

Katja Kliemann, Sebastian Ristow, Köln und das frühe Judentum nördlich der Alpen. Kontinuität,
Umbruch oder Neubeginn?, in: Beiträge zur rheinisch-jüdischen Geschichte, Heft 9/2019

Sebastian Ristow, Judentum und Christentum in Spätantike und Frühmittelalter im deutschsprachigen
Raum aus archäologischer Sicht, in: Das Altertum, 2014, Band 59, Seiten 241-262

Im Licht der Menora. Jüdisches Leben in der römischen Provinz. Katalog zur Ausstellung des Jüd.
Museums Frankfurt, Frankfurt/M 2014

Micha Brumlik u.a. (Hg.), Reisen durch das jüdische Deutschland, Köln 2006

Geschichten einer Ausstellung. Zwei Jahrtausende deutsch-jüdischer Geschichte,
Hg. Jüd. Museum Berlin, 2001

Nachum T. Gidal, Die Juden in Deutschland von der Römerzeit bis zur Weimarer Republik, Gütersloh
1988

Ismar Elbogen, Eleonore Sterling, Die Geschichte der Juden in Deutschland. Eine Einführung,
Frankfurt/M 1966

Konzeption und techn. Umsetzung Hans-Georg Vorndran für

ImDialog. Evang. Arbeitskreis für das christlich-jüdische Gespräch in Hessen und Nassau
64404 Bickenbach, Darmstädter Str. 13; info@imdialog.org
www.imdialog.org

